

# SEHEN, HÖREN UND STAUNEN

**Die KEF Blade Two Meta ist in jeder Hinsicht ein Ausnahmelautsprecher, sie überzeugt optisch, technisch und klanglich. Es gibt auf dem gesamten Lautsprechermarkt nichts Vergleichbares. AUDIO durfte die neue Blade auf der Präsentation in Berlin vorab hören.**

■ Von Andreas Eichelsdörfer

**D**ie Briten wollten mit ihren Neuheiten nicht bis zur High-End-Show im Mai in München warten. Deshalb präsentierte KEF seine neuen Lautsprecher bereits Ende März in Berlin. Geladen waren Händler, Journalisten und Musiker. Vorgestellt und gehört wurden die neue Reference-Meta-Serie, die Blade Two Meta und ein Paar Lautsprecher, über das wir noch nicht berichten dürfen, da hier ein Embargo bis zum 12. Mai gilt. Da die Abonnenten das Magazin oft ein paar Tage vor dem EVT bekommen, bestand tatsächlich die Gefahr, dass wir das Embargo brechen. Und das wollten wir auf gar keinen Fall. Aber wir werden den Test dieser kleinen Sensation schnellstens nachreichen. Für einen Test konnten wir uns die Blade Two Meta sichern. Eine brandneue KEF Reference 1 Meta ist bei unserer Schwesternzeitschrift stereoplay gelandet. Ebenfalls ein fantastischer Lautsprecher, eine nähere Betrachtung lohnt auf jeden Fall!

## IKONISCHES DESIGN

Es gibt nicht viele Lautsprecher, die einen so hohen Wiedererkennungswert haben, wie eine Blade von KEF. Da wären vielleicht noch das Klipschorn und der Nautilus von Bowers & Wilkins zu nennen, welche man, wie eine Blade,

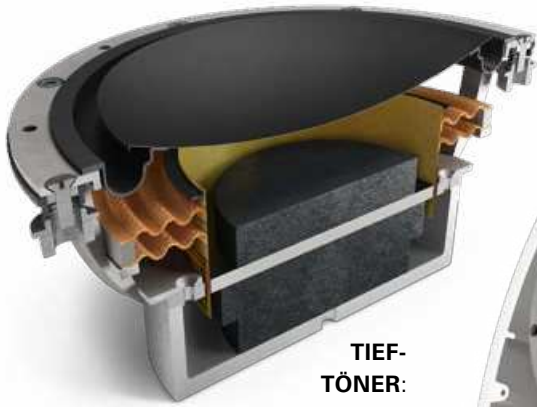
**KANALARBEIT:** Das Dämpfungselement des Koax-Treibers mit den feinen Kanälen.



bereits aus der Ferne auf den ersten Blick erkennt. Das Design ist von skulpturaler Schönheit. Dieser Lautsprecher würde auch in einem Magazin wie „Schöner Wohnen“ im wahrsten Sinne des Wortes eine gute Figur machen.

Hier verbindet sich das Schöne mit dem Nützlichen, denn frei nach dem Motto „Design Follows Function“ ist die Form nicht nur was fürs Auge, sondern bietet auch viele akustische Vorteile. Durch die in verschiedenen Radien gebogene Front gibt es keine unerwünschten Effekte wie Kantenbrechungen oder Reflektionen. Die Schallwand wird akustisch unsichtbar und lässt den Uni-Q-Treiber in der Mitte schweben. Damit kommt die Koaxial-Konstruktion mit Hoch- und Mitteltönen dem Ideal der punktförmigen Schallquelle sehr nah. Da Tieftöner einfach Fläche brauchen, die auf der schmalen Front nicht vorhanden ist, wurden sie auf die Gehäuseflanken verbannt. Das Prinzip ist bekannt, doch nirgends so schön gelöst wie bei einer Blade. Vier identische Bass-Chassis mit 165 mm Durchmesser werkeln in jeder Box – zwei links, zwei rechts. Sie arbeiten Rücken an Rücken im Gegenteil. Doch der Hauptakteur ist und bleibt der Uni-Q-Treiber von KEF, der hier in der 12. Generation vorliegt. Ein wichtiges Detail findet sich auf der Rückseite. In der run-





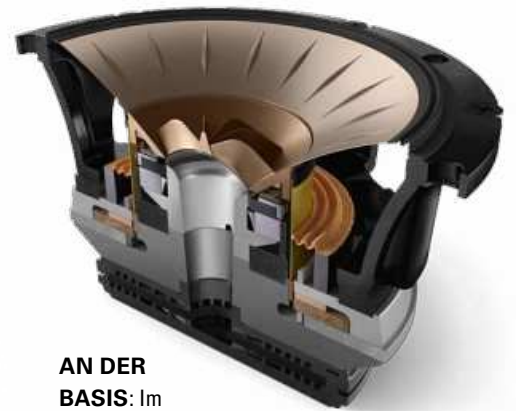
**TIEF-TÖNER:**

Die doppelte Zentrierung und die besondere Sicke ermöglichen eine hohe Auslenkung.

den Rückenplatte befinden sich viele feine Kanäle. In der Platte liegt das positive Gegenstück aus sogenanntem Metamaterial, das Schallwellen in einem sehr breiten Spektrum absorbiert. Diese filigrane Struktur aus verschiedenen langen Kanälchen ist sehr wirksam.

**KEIN GROSSER UNTERSCHIED**

Doch wo liegt nun der Unterschied zwischen Blade One und Blade Two? Die Two ist kleiner und kostet weniger. Ganz einfach. Für die große werden je nach Farbe mindestens 35 000 Euro aufgerufen, bei der kleineren geht der Spaß bereits ab 26 000 Euro los. Die gesparten 9000 Euro lassen sich zum Beispiel gut in einen Hegel-Verstärker investieren. Mit dieser feinen Elektronik aus Norwegen wurde in Berlin vorgeführt. Brand Ambassador Johan Coorg himself übernahm die Vorführung. Erst hörten wir die neue Reference-Serie, dann die Blade Two Meta und zum Schluss das Wunderding, über das wir noch nicht berich-



**AN DER BASIS:**

Im Schnittbild lässt sich ganz unten die MAT (Metamaterial Absorption Technology) gut erkennen.

ten dürfen. Um es kurz zu machen, die Blade Two war der eindeutige Gewinner dieser Vorführung. Der Raum war akustisch alles andere als ideal. Hoch, breit, Glas, Beton, glatte Böden, viereckige Säulen. Nur die zahlreich erschienenen Gäste boten etwas Absorption. Dennoch gelang der Blade Two Meta ein sensationeller Auftritt. Bei Klassik war das große Orchester tatsächlich anwesend. Große Bühne, weites Panorama, raumfüllender Klang, realistische Ortung, ohne dabei im Ansatz übertrieben oder gar künstlich zu wirken. Was uns besonders auffiel war das lückenlose Panorama, welches das Publikum in diesen gigantischen Klangkörper regelrecht integrierte.

Dennoch blieb der Lautsprecher präzise, ohne jemals in die Analyse abzudriften. Genau so muss Musik klingen. Und bei uns im Hörraum? Durch die vielen akustischen Maßnahmen, beispielsweise die Raum-im-Raum-Konstruktion, um nur eine zu nennen, legte der Bass erwartungsgemäß an Präzision zu. Aber auch hier hatten wir das ganz große Panorama und die tiefe Bühne. Glückwunsch nach Maidstone in der englischen Grafschaft Kent, wo die Blade Two Meta, wie ihre große Schwester, in Handarbeit gefertigt wird.

**AUSSEN HUI, INNEN AUCH:** Jedes Detail ist durchdacht und zeugt von der großen Innovationskraft der Ingenieure aus Kent.



**FAZIT****Andreas Eichelsdörfer**  
Redaktionsleiter  
AUDIO & stereoplay

Hätte ich das passende Wohnzimmer und das nötige Kleingeld, wäre die KEF Blade Two Meta genau mein Ding. Die gegenüber der Blade One Meta gesparten 9000 Euro könnte ich gut für andere Dinge ausgeben. Und Gedanken um die Inneneinrichtung müsste ich mir auch nicht mehr machen.

**RAUM UND AUFSTELLUNG**

**AUFHEBUNG:** Da die Bässe im Gegentakt spielen, heben sich die Kräfte trotz des starken Hubs einfach auf.

**STECKBRIEF**

	<b>KEF</b> BLADE TWO META
Vertrieb	GP Acoustics GmbH Tel. 0201 17039-0
https://	de.kef.com
Listenpreis	26 000 Euro
Garanzzeit	5 Jahre
Maße B x H x T	33,8 x 146,1 x 47,5 cm
Gewicht	35,5 kg
Furnier/Folie/Lack	- / - / •
Farben	8 Kombinationen
Arbeitsprinzipien	3-Wege-Bassreflex
Raumanpassung	-
Besonderheiten	Koaxial-Treiber

**AUDIOGRAMM**

AUDIO 06/2022

+	Räumlichkeit, Ortbarkeit und Dynamik vom Feinsten!	-
Neutralität (2x)	105	
Detailtreue (2x)	110	
Ortbarkeit	110	
Räumlichkeit	110	
Feindynamik	110	
Maximalpegel	100	
Bassqualität	100	
Basstiefe	100	
Verarbeitung	überlegend	

**AUDIO KLANGURTEIL**  
**PREIS/LEISTUNG****106 PUNKTE**  
**ÜBERRAGEND****MESSLABOR**

Die Blade Two Meta zeigt einen bemerkenswert geraden, wellenarmen Frequenzgang mit leicht fallendem Verlauf vom Bass zu den Höhen hin (ca. 2,5 dB). Nahezu deckungsgleiche blaue (30 Grad seitlich) und grüne Graphen (10° oberhalb) belegen das gleichmäßige Abstrahlverhalten des Koax-Treibers. Die Bässe der Drei-Wege-Box reichen bis 31 (-3 dB) respektive 36 Hz (-6 dB) hinab. Am rechten Diagrammrand fällt die ausgeprägte Resonanz des Metallkalotten-Hochtöners auf. Diese aber liegt ausserhalb des Hörbereichs und ist somit unproblematisch, zumal die gleichmäßig schnell abfallende Wasserfallmessung (ohne Abbil-

dung) von resonanzfreiem Spiel im gesamten Übertragungsbereich zeugt. Rechts: Der Hersteller verspricht Pegelspitzen bis 116 dB<sub>SPL</sub> mit Rosa Rauschen und auch wir können ein klirrarmses Spiel oberhalb des Grundtonbereichs attestieren. Weil die tiefen Bässe aber verhältnismäßig stark zerrn, stößt die KEF im Bass schon bei 99 dB<sub>SPL</sub> an den frequenzabhängigen AUDIO-Grenzwert für den Klirr (genauer bei 30 Hz und 33% THD). Die **AUDIO-Kennzahl 71** ist wirkungsgradbedingt recht hoch (82 dB/2V 1m), ein Verstärker der 80 W an 3 Ohm bereitstellt, genügt jedoch, um den Maximalpegel im Bass erzielen zu können.

